



Das Landesförderzentrum Sehen, Schleswig (LFS) in der „Initiative Inklusion“

Das LFS begrüßt die „Initiative Inklusion“ und sucht die Zusammenarbeit mit den Integrationsfachdiensten (IFDs). Aus diesem Grunde wurde am Donnerstag, dem 26. April in Schleswig eine Zusammenkunft des Berufsbildungsteams des LFS mit den IFDs durchgeführt, um Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu erörtern und abzusprechen. Von jedem IFD in Schleswig-Holstein war mindestens eine Vertreterin oder ein Vertreter anwesend, so dass das bereits bestehende Netzwerk mit den IFDs aktualisiert/vertieft werden konnte.

Das LFS nimmt im Rahmen der „Initiative Inklusion“ eine besondere Rolle ein. Im Gegensatz zu den anderen beteiligten Förderschwerpunkten verfügt der Förderschwerpunkt Sehen in Schleswig-Holstein, das LFS, seit 1987, also seit nunmehr fast 25 Jahren, über ein differenziertes, fachlich-multiprofessionelles und erfolgreiches Angebot in der Begleitung junger Menschen mit Sehbehinderung oder Blindheit in der Berufsorientierung und Berufsausbildung. Standen damals jungen Menschen mit Sehbehinderung oder Blindheit nur wenige Möglichkeiten beruflicher Qualifizierung, überwiegend in Berufsbildungswerken, zur Verfügung, setzte mit Beginn der Arbeit des Berufsbildungsteams am LFS ein Paradigmenwechsel ein. Nicht mehr die Frage: „Was aus der kleinen Palette beruflicher Angebote kommt für Dich in Frage?“, sondern ein individueller Berufswahlprozess mit der Frage: „Welchen Beruf wünschst du dir?“ wurde nun Ausgang der Berufsorientierung.

In Kooperation mit den Lehrkräften vor Ort, in der persönlichen Beratung der jungen Menschen und ihres Umfeldes sowie besonders in Kursen in Schleswig erhielten seit dem junge Menschen mit Sehschädigung die Möglichkeit, sich in ihrem „Traumberuf“ und weiteren Berufen zu erproben. Entweder sahen sie sich in den ersten Erfahrungen bestätigt und suchten weitere konkrete oder sie sahen sich veranlasst, ihre Erstwahl zu hinterfragen und nach Alternativen zu suchen. Auf jeden Fall bildete der Wunsch des jungen Menschen den zentralen Antrieb in der

Berufsorientierung. Infolge dessen wurden Kräfte freigesetzt, Nischen gesucht und mit vielen Bündnispartnern, die in der beruflichen Bildung eine Rolle spielen, darunter insbesondere die Agentur für Arbeit, mit der ein Kooperationsvertrag geschlossen wurde (zuletzt im März 2012 erneuert), individuelle Lösungen gefunden. In den knapp 25 zurück liegenden Jahren wurden junge Menschen mit Sehbehinderung und Blindheit in über 80 Berufsbildern erfolgreich vom LFS begleitet und in den wohnortnahen Betrieben oder Verwaltungen zum erfolgreichen Ausbildungsabschluss geführt.

Die Arbeit des LFS in der Berufsorientierung und Berufsausbildung, seine Organisationsform, Vernetzung sowie die individuellen Angebote standen offensichtlich Pate in der schleswig-holsteinischen Konzeption der „Initiative Inklusion“. Während die Integrationsfachkräfte nun in den anderen Förderschwerpunkten beginnen, bis jetzt nicht vorhandene Strukturen aufzubauen, um die jungen Menschen hier beim Übergang von der Schule in die berufliche Ausbildung zu begleiten, ergänzen sie im Förderschwerpunkt Sehen das vorhandene Angebot bei Bedarf im Einzelfall.

Alle Beteiligten des Zusammentreffens am 26. April in Schleswig waren sich darüber einig, dass es hier genau darum geht und jegliche Form konkurrierender Aktivitäten zu vermeiden ist. IFDs und LFS-Vertreter/-innen setzen sich in jedem Einzelfall mit den beteiligten Schülerinnen und Schülern (ihren Eltern) an einen Tisch und überlegen gemeinsam, ob es sinnvoll ist, dass die IFDs die Angebote des LFS im Einzelfall ergänzen. Insofern bleibt für alle sehgeschädigten Schülerinnen und Schüler das LFS wie bisher der Hauptansprechpartner der Lehrkräfte in den allgemeinen Schulen, in den beruflichen Schulen und an den Ausbildungsplätzen.

Schleswig, 30. April 2012

Josef Adrian
Leiter des Förderzentrums